

# Denn kein Geschäft ist wie das Schaugeschäft

Der Deutz-Chor lud in der Philharmonie auf eine Reise durch die Welt des Musicals

VON ROLF-RUEDIGER HAMACHER

„Nein“, antwortet der 90-jährige Alterspräsident Hans-Jürgen Schmitz auf die Frage, ob er schon mal einen Motor zusammengebaut hat. Dafür übt er aber mit 108 Kollegen seinen schönsten Job aus: Mitglied im Deutz-Chor Köln.

Nach 2005 begibt sich der Männer-Chor in zwei ausverkauften Vorstellungen in der Philharmonie nun erneut auf einen Streifzug durch die Welt des Musicals. Waren es damals in erster Linie die klassischen Werke des Genres, so flossen diesmal auch dessen Erneuerer von Andrew Lloyd Webber („Cats“) bis Elton John („König der Löwen“) und all die im

Fahrwasser des Musicals mit-schwimmenden Compilation-Shows aus Abba- und Udo-Jürgens-Songs ins Programm ein.

Chorleiter Heinz Walter Florin hat sich die Philharmonie Südwestfalen mit ins Boot geholt. Und gleich zu Beginn schmettert der Klangkörper unter seinem enthusiastischen Dirigat Irving Berlins zur Hymne des Musicals gewordenen „Theres no Business like Showbusiness“ mit einer Verve in den ausverkauften Saal, der der Chor-leider nicht folgen konnte.

Was nicht an seiner schon oft bewiesenen Sangeskunst lag, sondern an der unzureichenden Technik in der Philharmonie, die ihm keine elektroni-

sche Verstärkung gönnte und somit die Liedtexte oft nur erahnen lies.

Dieses Missgeschick traf nach der Pause auch den farbenfroh gekleideten Jugendchor St. Stephan, dessen Liedauswahl aus „Mamma Mia“, „Sister Act“ und „Tarzan“ so gar nicht jugendaffin klang. Dabei ist die Musical-Geschichte von „Sound of Music“ bis „Oliver!“ doch voll von großartigen, auf ein junges Publikum und vor allem junge Darsteller zugeschnittenen Melodien.

Die Solistin des Abends, die Broadway-erfahrene Mezzosopranistin Adrienne Haan und der Bariton Marc Secara, der auch durch das Programm



Einmal mehr gut bei Stimme: der Deutz-Chor. (Foto: Hanano)

führte, mussten unter dieser Unbill nicht leiden. Sie hatten eigene Mikrofone und konnten so ihre Songs – darunter „Will-

kommen“ (sie) oder „They say it's wonderful“ (er) – mal einschmeichelnd, mal fetzig interpretieren. Adrienne Haan lie-

ferte dazu noch eine extravagante Modenschau und animierte das Publikum zu wahren Klatschorgien.